

Was darf es kosten – wie viel wird verdient?

So gross wie das Angebot, so unterschiedlich sind die Preise, die für die Unterbringung von Pferden verlangt werden. Vier von fünf Pferden leben in der Landwirtschaftszone, weil sie dort genug Platz für ein gutes Leben finden. Zu welchem Preis sich Kundinnen und Kunden als Könige fühlen sollen, diskutierten bauerliche Pensionsgeber.

text **Thomas Frei** fotos **Katja Stuppia**





Irgendwo müssen sie ja leben, die über 100 000 von Identitas in der Equidendatenbank in den vergangenen Jahren neu erfassten Pferde, Ponys und Esel. Freie Plätze gibt es seit Jahren immer mehr auf Bauernhöfen, wo unrentable Milchkühe verschwinden und lukrativere Pferde ankommen. Mit dem weissen Saft ist kaum mehr Geld zu verdienen, einträglicher ist das Geschäft mit den Pensionspferden geworden. Knapp vier von fünf Pferden leben nunmehr in der Landwirtschaftszone, wo ihnen von der Raumplanung der entsprechende und von der Tierschutzgesetzgebung geforderte Lebensraum zugeteilt wird. Am Pensionspferdetag der Kantonalen Landwirtschaftlichen Schule Strickhof waren nicht nur die Kosten ein Thema, in Workshops wurde von Marketing über Stallregeln, Kundenpflege über Eigenleistungen der Pensionäre bis zum Umgang mit dem «nichtpferdischen Umfeld» diskutiert.

Wenn nicht einmal alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten, wie Bettina Ehrbar, die Initiatorin der Weiterbildung bei der Begrüssung meinte, muss das Interesse an der bäuerlichen Pensionspferdehaltung entsprechend gross sein. Der dienstleistungsorientierte Grundsatz «Die Kundin ist die Königin» wurde am «Pferdepensionstag» nicht angezweifelt, eifrig diskutiert wurde jedoch der Zusatz «zu welchem Preis». Und damit meinte man nicht einmal in erster Linie die Grundpreise, vielmehr ging es um zusätzlich erwartete Handreichungen nach dem Motto «Könntest du nicht noch schnell?». Denn lässt sich am einen Ort schon für unter 500 Franken Königin oder König werden, ist es in einem anderen Stall nicht un-

ter 1200 Franken zu haben.

Droht ein Überangebot?

Was die einzelnen Dienstleistungen im Sektor Pferdepension wirklich kosten, ist in vielen Betrieben weder dem Anbieter noch dem Kunden bewusst. Wie eine korrekte Verrechnung für



Die Pferde zeigen es – herrscht ein gutes Stallklima, zeigen auch sie sich zufrieden und ausgeglichen. (linke Seite)

Bettina Ehrbar (oben), Organisatorin des Pensionspferdetags am Strickhof, konnte nicht alle Anmeldungen berücksichtigen.

Eine gute Infrastruktur ermöglicht mehr Zusatzleistungen, die nicht über den Grundpreis abgerechnet werden sollten.

Ein Stall muss eben nicht nur für die Pferde sein, hier müssen sich auch die Besitzerinnen und Besitzer wohl fühlen.





*Dienstleistungen
sollten differenziert
werden, weil viele
Landwirte die Kosten-
struktur nicht kennen.*

über das Grundangebot hinausgehende Leistungen auszusehen hat, war das Thema des Referates von Ferdi Hodel, Geschäftsführer des Zürcher Bauernverbandes. Hodel geht davon aus, dass in nächster Zeit mit einer Zunahme von rund 250 Pferden pro Jahr zu rechnen sei. Gleichzeitig warnte er aber von einem Überangebot an Pensionsplätzen: «Im Kanton Zürich schaffen wir aktuell tendenziell ein Über-

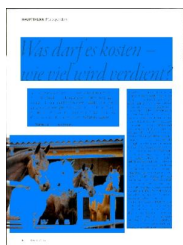
angebot an Boxen. Damit steigt der Preisdruck bei immer höheren Anforderungen, wenn möglich zum gleichen Preis.» Den Anwesenden riet er deshalb zu Differenzierungen durch Dienstleistungen, denn viele Landwirte würden die Kostenstruktur nicht kennen.

Wie ein differenziertes Angebot aussehen könnte, zeigte er anhand eines Beispiels. Wenn für 975 Franken alles inbegriffen ist, zahlt der eine zu wenig, der andere hingegen zu viel. Mit einem günstigen Basispreis von 880 Franken lässt sich nach Hodel den individuellen Wünschen besser begegnen und die Kundenzufriedenheit steigern. Mit dem Resultat, dass Kunden wie Betreiber zu einer völligen

Kostentransparenz kommen, gerechte Preise und Kosten erzielt werden, ein allfälliger Mehraufwand entschädigt sowie eine höhere Kostensensibilität und eine höhere Kundenbindung erreicht wird.

Pferde sind zeitaufwändig

Ob Pensionsbetreiber oder Besitzer/innen – wenn es um die zeitliche Beanspruchung geht, machen Pferde keine Unterschiede. Während aber die Besitzer/innen die bei ihren Vierbeinern verbrachten Stunden und Minuten nicht zählen, geht's beim Stallbetreiber um die Existenz. «Wie viel Arbeit gibt die Pferdepensionshaltung?», wollte Joëlle Lüthi, Absolvent Höhere Fachschule für Agrarwissenschaft, wissen. In fünf Boxenställen, sieben



Gruppenauslaufbetrieben und vier Aktivställen sammelte er Daten für seine Präsentation. Die Arbeitskosten machen schliesslich einen hohen Anteil an den Gesamtkosten aus. Zusammenfassend konnte er festhalten: «Ausmisten ist der grösste Zeitfresser. Die Arbeitszeiten schwanken jedoch von Betrieb zu Betrieb sehr stark. Beim Gruppenstall ist der Zeitauf-



Basispreis plus Zusatzkosten

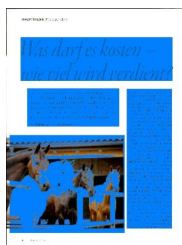
Gut für beide Seiten ist Kostentransparenz. Erreichen lässt sich das am einfachsten über eine differenzierte Preisgestaltung.

Der Basispreis Halbpension Fr. 900.– für eine Box mit permanentem Auslauf umfasst:

zweimal füttern, zweimal misten, 10 kg Heu, 2,5 kg Kraftfutter, Mineralsalz, Wasser, einen Sattelschrank, Sommerweide, Deckenraum (beheizbar), Sandplatz/Roundpen beleuchtet, Toilette mit Dusche

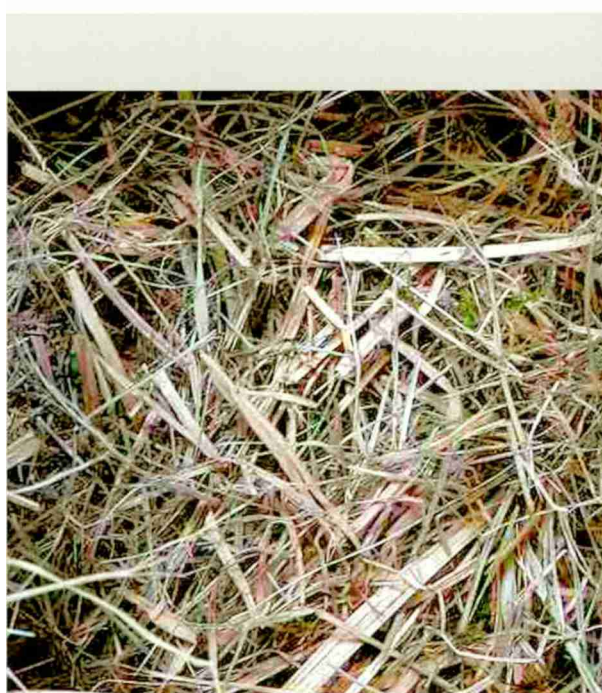
Zuatzkosten

Abstellplatz Anhänger	Fr. 20.–
Winterweide	Fr. 5.–/Tag
Ein- und Umdecken	Fr. 3.–/Mal
Fliegenmaske	Fr. 3.–/Mal
Gamaschen/Glocken	Fr. 3.–/Mal

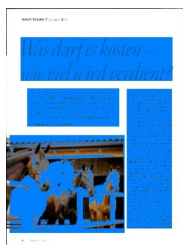


Ein nicht zu unterschätzender, aber lohnender Aufwand ist das Aufnehmen des Mistes auf den Weiden. (linke Seite)

An Themen und Erfahrung fehlte es nicht: Am Pensionspferdetag tauschten sich Teilnehmerinnen und Teilnehmer engagiert aus.



Schimmeliges Heu, rostiger Nagel, Matsch im Auslauf, Mist in der Box – kann das wirklich alles einmal einfach so passieren in einem Pferdepensionsbetrieb?



wand (21,74 min) pro Pferd und Tag am niedrigsten, beim Boxenstall (29,16 min) hingegen am höchsten.» Damit ist mit Pferden in der Gruppenhaltung auch am leichtesten Geld zu verdienen: Der Arbeitsverdienst pro Stunde lag bei der Gruppe bei Fr. 34.41, beim Boxenstall bei Fr. 28.98 und beim Aktivstall bei Fr. 31.41.

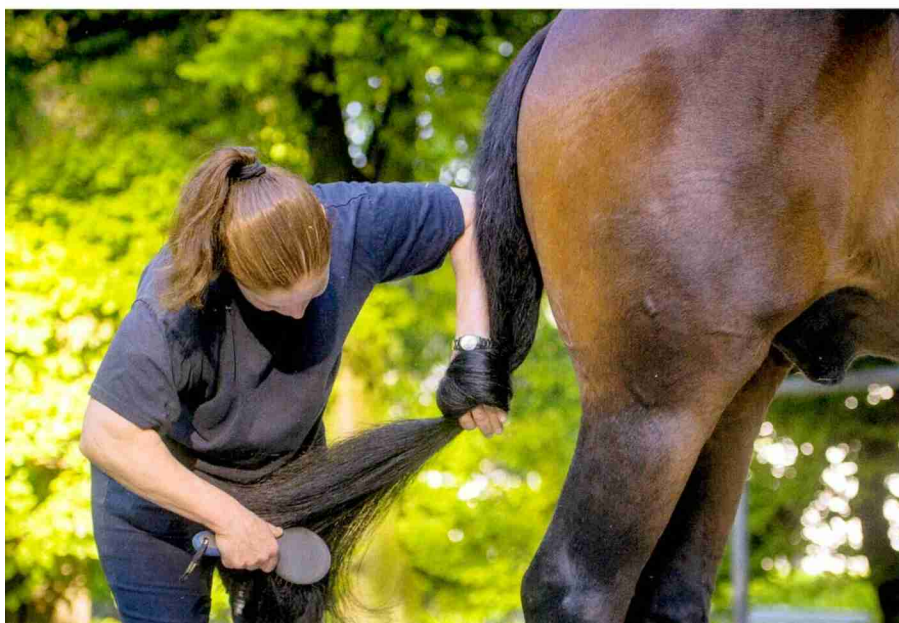
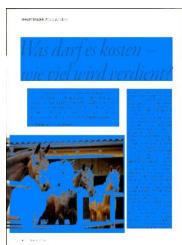
Das Beste daraus machen

Die vom Agrarwirtschaftsstudenten Stefan Kuhn präsentierte «Effizienz im Pferdestall» schloss mit dem wohl für die meisten anwesenden Betriebsleiter und -leiterinnen tröstenden Satz «Das Beste aus der Situation machen». Die Definition von Effizienz lautete für Kuhn unter anderem «grösstmöglicher Nutzen mit einem geringstnötigen Aufwand». Effizienz setzte er aber auch gleich mit Nutzen im Verhältnis zum Aufwand. Während sich bei Stallneubauten viel einfacher effiziente Arbeitsabläufe einplanen lassen, wird dies bei Umbauten von früher anders genutzten Gebäuden sehr viel schwieriger. Vor allem der Einsatz von Maschinen – bei Betrieben mit 70 Pferden und mehr bereits der Normalfall –

34-jährig und weiblich – das ist das Bild der Pferdebesitzer, das sich per Computer erstellen lässt. Stimmt wohl, lässt aber ausser Acht, dass sich leicht 18 verschiedene Beweggründe aufzählen lassen, die Menschen im 21. Jahrhundert zur Pferdebesitzerin oder zum Pferdebesitzer werden lassen. Engagiert tauschten sich die Pensionsgeber und -geberinnen in den Workshops am Pferdepensionstag über Kundenpflege, Eigenleistungen, Sonderwünsche oder Kommunikation mit Pensionären aus. Möglich ist vieles, wenn sich Pensionsgeber und Pensionäre gut verstehen. Wird im einen Stall bei Engpässen modern per WhatsApp um Mithilfe gebeten, werden im anderen Betrieb gewisse Eigenleistungen erwartet und sind «im Preis inbegriffen». Entlohnt wird an einem Brunch oder einem Stallabend – alles im besten Einvernehmen, wenn das «Verhältnis stimmt», war man sich einig.



Mithilfe über WhatsApp organisieren



Stimmt das Verhältnis, wird
gerne auch einmal eine
Zusatzleistung gratis erbracht.



ken uns nichts Böses. Kann ja mal passieren ... Am Abend ist immer noch die gleiche Urinsauce in der Box anzutreffen und der Ammoniakgeruch reizt etwas unsere Nase und Laune ...

Ach herrje, nun ist die Wassertränke futsch. Aber der Betreiber hat gerade so viel um die Ohren. Er stellt unserem Pferd einen alten Zementkessel vom letzten Umbau hin. Hmmm – der schwarze Kunststoffkübel stinkt ganz schön chemisch so an der Sonne und das Hü will das angebotene Wasser daraus auch einfach nicht trinken. Für ein bis zwei Tage wird das schon gehen. Nach einer Woche kaufen wir vom eigenen Geld einen teuren Wasserbehälter und füllen diesen von nun an natürlich auch regelmässig selber auf, da die Tränke leider immer noch nicht repariert wurde.

Nach ein paar Wochen ist die Weide immer noch nicht frei gegeben, das Heu immer wieder schimmelig und anstelle von Stroh hat es nun staubiges Sägemehl in der Box. Leider haben wir das nächste Problem. Unser Barhufer steht wortwörtlich im Mist und nach wenigen Wochen zeigt sich Strahlfäule an allen vier Hufen. Frau muss auch mal etwas Verständnis für einen Pensionsbetrieb zeigen. Selbst für's Donnerwetter des Stallbesitzers, sei es noch so ungehobelt, grob und verletzend. Er sei der Chef und lasse

sich von niemandem drein reden! Sonst könne man ja gleich gehen ...

Wir gehen frustriert nach Hause. Schon wieder mit unserem geliebten Pferd umziehen? Das arme Tier hat in zweieinhalb Jahren schon vier Mal den Stall wechseln müssen. Ein vielversprechendes Inserat sorgt für Hoffnung! Was kostet das? Ach, nur 1050 Franken im Monat? Ach ja klar, die MwSt. kommt noch oben drauf. Ja klar zahle ich immer pünktlich, ich mache gleich einen Dauerauftrag in der Hoffnung, dass die Versprechen auch eingehalten werden.

Tja, meine Zweieinhalbzimmerwohnung kostet im Monat 1200 Franken inkl. Heizung. Was soll's, ich kann mich ja auch in einer kleinen WG einmieten. Mein Freund hat mich nach dem letzten Streit eh schon verlassen. Er sagte, dass mir das Wohl meines Pferdes eh immer viel wichtiger war. 🐾 lässt sich mit hiesigen Grössenverhältnissen kaum rentabel realisieren. Und dabei könnte gerade beim täglichen Ausmisten sehr viel Zeit mit einer Schubstangenentmistung oder Absauganlage gewonnen werden. Kuhn wartete aber auch mit einfachen und überall anwendbaren Beispielen wie dem praktischen Heunetzbefüller auf, mit welchem Wünschen leicht nachgekommen werden kann. 🐾